

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	7
<b>Einleitende Gedanken zu meinem Verstehenshintergrund</b>	13
<b>I Zur Sprache bringen</b>	
<b>Wie arbeitet ein Psychoanalytiker?</b>	37
<b>Zum Verhältnis von Gegenübertragung und projektiver Identifikation</b>	59
<b>Netze und Gefäße zum Bergen von Abwesendem und Verlorenem</b> Gedanken zur Rolle der Sprache im Rahmen einer psychoanalytischen Theorie der Symbolbildung	85
<b>Wittgenstein – Psychoanalyse – Bion</b> Versuch einer Verbindung	115

5

## **II Phänomene des Zeiterlebens**

<b>Trauma und Zeiterleben</b>	151
Theoretische Überlegungen	
<b>Pathologische Phänomene des Zeiterlebens</b>	191
In den Vorhöfen von Zeiträumen	
<b>Die Depression als »Zeitkrankheit«</b>	211
Wenn Zeiträume nicht zu Spiel- und Denkräumen werden	

## **III Leibhaftig: Fühlen, Denken, Sprechen**

<b>Das Körper-Ich als Kommunikationsmittel</b>	235
Psychoanalytische Entzifferungsversuche archaischer Wahrnehmungs- und Denkweisen	
<b>Wenn der Körper – nicht – spricht</b>	259
<b>Denken lassen oder selber denken</b>	279
Denkstörungen als Teil einer narzisstischen Abwehrorganisation im Licht innerer und äußerer Realität	
<b>Sich begegnen und sich verfehlen im Sprachraum des psychoanalytischen Prozesses</b>	309